

Spangenberg Zeitung

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Ercheint wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend zur Ausgabe.
Wochensatz, einschließlich der Beilagen „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“, „Der heitere Witz“, „Unterhaltungsbillette“. Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenersatz geleistet.



Drahtanschrift: Zeitung.
Die Mittheilungen-Anzeigen-Zeile kostet bei 46 mm Spaltenbreite 4 Reichsmark. Ermäßigte Grundpreise nach Preisliste. Der Mittheilungen-Anzeiger im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichsmark. Für amtliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 1. Febr. 1933 gültigen Preisliste Nr. 4. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags. D. M. III 500

Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Hauptschriftleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 50 Dienstag den 26. April 1938 31. Jahrgang

Prags Verantwortung

„Das tschechische Volk hatte zwanzig Jahre lang die inneren Verhältnisse des Staates zur Verantwortung...“

Die tschechische Verantwortung... (Text continues with historical context and political analysis of the Czechoslovak situation at the time).

... (Continuation of the article on Czech responsibility, discussing international relations and domestic policies).

... (Further text of the article, focusing on the role of various political groups and the impact of external pressures).

... (Final paragraph of the article, summarizing the author's views on the Czech situation and the responsibilities involved).

Reichskommissar Bürckel ernannt

Unmittelbar dem Führer unterstellt — Auftrag bis zum 1. Mai 1939

Am 26. April 1938 wird folgender Erlass des Führers und Reichsführers über die Bestellung des Reichskommissars für die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich bekanntgegeben:

Artikel 1.
Zum Reichskommissar für die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich bestelle ich den Gauleiter Bärndel (Saarplatz).

Artikel 2.
Der Reichskommissar hat für den politischen Aufbau und die Durchführung der staatlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Wiederengliederung Österreichs in das Deutsche Reich zu sorgen.

Artikel 3.
Der Reichskommissar hat seinen Dienstsitz in Wien. Er untersteht mir unmittelbar und hat seinen Auftrag nach meinen Weisungen bis zum 1. Mai 1939 zu erfüllen. In diesem Tage endet sein Auftrag.

Artikel 4.
Der Reichskommissar ist befugt, den Dienststellen des Reichs im Lande Österreich, den Dienststellen des Landes Österreich und der ehemaligen österreichischen Bundesländer, sowie den Dienststellen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, ihrer Gliederungen und der ihr angeschlossenen Verbände im Lande Österreich Weisungen zu erteilen. Er kann die Aufsicht über die öffentlich-rechtlichen Körperschaften und Anstalten im Lande Österreich ausüben.

Artikel 5.
Der Reichsminister des Innern als Zentralfstelle zur Durchführung der Wiederengliederung Österreichs mit dem Deutschen Reich hat bei seinen Maßnahmen im besonderen in Fragen der Abrechnung des Einkommens mit dem Reichskommissar Rücksicht zu nehmen.

Der Reichsbeauftragte für Österreich (Paragraf 1, Absatz 2, der Verordnung zum Gesetz über die Wiederengliederung Österreichs mit dem Deutschen Reich vom 16. März 1938 — RGBl. I, Seite 249) wird dem Reichskommissar für die Wiederengliederung Österreichs mit dem Deutschen Reich angegliedert. Berlin, den 23. April 1938.

Der Führer und Reichsführer (gez.) Adolf Hitler.
Der Reichsminister des Innern (gez.) Dr. Frick.
Der Reichsminister und Chef der Reichskanzlei (gez.) Dr. Lammer.

Stalins Verfolgungswahn

Der letzte Trumpf: „Staatsfeinde im Talar.“

Nach der „Reinigung“ der Verwaltung, der Diplomatie, der Roten Armee und der Flotte wirt sich die G.P.U. Stalins jetzt auf der Orthodoxen Kirche. Im Zusammenhang mit der „Antiofenerkampagne“, deren sich die Sowjetpresse und Gottlosenpropaganda in diesem Jahre besonders befleißigen, sind neue Massenverhaftungen von Bischöfen, Priestern und Gläubigen in Moskau und Umgebung vorgenommen worden.

Die Zeitung „Nabotshaja Moskwa“ meldet, daß in Moskau umfänglich eine weitere „gegenrevolutionäre Organisation von Gläubigen“ ausgehoben worden sei, deren Mitglieder sämtlich verhaftet wurden. An der Spitze dieser „Organisation“ hätten der Moskauer Erzbischof A. und der Bischof D. gestanden; ferner werden noch 22 Namen von „Staatsfeinden im Talar“ aufgezählt. Das Blatt gibt jedoch zu verstehen, daß außer den Genannten zahlreiche weitere Verhaftungen unter Priestern und Gläubigen vorgenommen wurden.

Den Opfern dieser neuen Aktion der G.P.U. gegen die Anhänger der Orthodoxen Kirche würden, so teilt das Blatt mit, „konterrevolutionäre Agitation, Verbreitung provokatorischer Gerüchte, Sabotageakte und Spionage (I) zur Last gelegt. Die Gläubigen hätten nach ihrer Verhaftung „gestanden“, ein ganzes Spionagenez, ja sogar terroristische Gruppen, gebildet zu haben.

Mit einem ähnlichen Artikel tritt die Moskauer Zeitung „Tribuna“ hervor. Darin wird bemerkt, daß auch in sonstigen Gebieten der Sowjetunion, so vor allem in den Bezirken von Nowosibirsk, Bjalta und Nischny-Novgorod, neue Verfolgungsaktionen gegen die Kirchenanhänger vorgenommen wurden. U. a. berichtet das Blatt, daß zwei weitere Bischöfe, der Bischof Sabranoff in Kasakstan und der Bischof Jewdichin in Taschkent, wegen „Spionage“ und Anführung zu Sabotageakten verhaftet wurden. Die Schwere der gegen die unglücklichen Opfer der Kirchenverfolgung erhobenen sinnlosen Anschuldigungen läßt erkennen, was für ein Schicksal ihnen bevorsteht.

Die Londoner Presse bringt ausführliche Meldungen über die neuesten Opfer Stalins und stellt fest, daß mit den letzten Verhaftungen von Patriarchen, Erzbischöfen und Bischöfen die Zahl der verhafteten Priester, die in den letzten Wochen ins Gefängnis geworfen worden seien, auf nicht weniger als 192 stiege.

Leibesdurchsuchung aller Moskau-Reisenden
Die Moskauer Zeitung „Express Boranum“ meldet, daß in letzter Zeit Reisende, die sich aus verschiedenen

Der Führer an Dr. Seyh-Inquart

Gleichzeitig hat der Führer an den Reichsstatthalter in Österreich, Dr. Seyh-Inquart, folgendes Schreiben gerichtet:

Der Führer und Reichsführer. Berlin W. 8, den 23. April 1938.

Herr Reichsstatthalter!

Durch den in Abschrift anliegenden Erlass vom heutigen Tage habe ich den Gauleiter Bärndel zum Reichskommissar für die Wiederengliederung Österreichs mit dem Deutschen Reich bestellt. Ich bemerke dazu folgendes:

Der mir unmittelbar unterstellte Reichskommissar soll für ein Jahr, innerhals dessen die Wiederengliederung Österreichs im wesentlichen durchgeführt sein muß, als mein Verbindungsmann sowohl mit wie Ihnen die Aufgaben erleichtern, die die Wiederengliederung Österreichs in das Reich in politischer, rechtlicher, wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht mit sich bringt.

Es wird ihm im besonderen obliegen, bei der vom Reichsminister des Innern als Zentralfstelle für die Wiederengliederung Österreichs mit dem Reich zu haltenden Reichsangelegenheiten und Rechtsangelegenheiten maßgebend mitzuwirken und für die Reichsregierung und die Partei mit Ihnen zu prüfen, ob und wann das deutsche Reichsrecht auf den verschiedenen Rechtsgebieten in Österreich eingeführt oder österreichisches Recht angeglichen werden soll.

Ihre Aufgabe wird es sein, als mit der Führung der Österreichischen Landesregierung beauftragter Reichsstatthalter, das neue Recht in Österreich durchzuführen. Wenn nach Jahresfrist die Wiederengliederung Österreichs in das Deutsche Reich im wesentlichen vollendet sein wird, werde ich Sie zum Mitglied der Reichsregierung ernennen, damit Sie dann an dieser Stelle weiter für Österreich im Großdeutschen Reich wirken können. (gez.) Adolf Hitler.

Verlängerung der Offerruhe in Österreich

Der Beauftragte des Führers für die Volksabstimmung in Österreich Bürckel erläßt folgende Bekanntmachung: Die Regelung der personellen und organisatorischen Angelegenheiten in Österreich macht die Verlängerung der Offerruhe bis 10. Mai 1938 notwendig. Bis zu diesem Termin werden alle Vorbereitungen ihren Abschluß gefunden haben. Von den Abklärungen sind bis zu diesem Termin die ordentlichen Mitglieder der NSDAP. tarntmäßig zu erfassen.

Teilen der Sowjetunion nach Moskau begeben, dort einer genauen Leibesdurchsuchung von Seiten der G.P.U. unterzogen werden, bevor sie den Zug verlassen dürfen. In jedem Wagen sei ein besonderes Wirtel für diese Leibesdurchsuchungen bestimmt.

Das Warschauer Blatt weiß weiter zu melden, daß in letzter Zeit in Moskau massenhafte Verhaftungen vorgenommen worden sind.

Vorkauf auf Castellon

Die bolschewistische Front in 8 Kilometer Breite durchbrochen.

Die nationalspanischen Truppen haben im Küstengebiet in südlicher Richtung einen erfolgreichen Vorkauf in der Provinz Castellon unternommen. Im Abschnitt Peníscola stießen die Streitkräfte des Generals Francos in einer Breite von 8 Kilometer und 3 bis 4 Kilometer Tiefe nach Niederbringung feindlichen Widerstandes vor. 161 rote Gefangene wurden dabei gemacht.

Der nationale Heeresbericht enthält eine Zusammenfassung der riesigen Kriegsbute, die den Nationalen in den letzten 20 Tagen in die Hände fiel. Es wurden erbeutet: über 15 000 Gewehre, 271 leichte und 350 schwere Maschinengewehre, 40 Minenwerfer, 75 Geschütze, 30 Kampfwagen, davon 20 in verwendungsfähigem Zustand, 35 Millionen Schuß Infanteriemunition und 37 000 Granaten, darunter 12 000 sowjetrussische Panzerabwehrgranaten.

Jetzt Regelung der Minderheitenfrage

Protest gegen die Prager Politik.

Die revisionistische Liga veranstaltete in Budapest eine Protestkundgebung gegen das Diktat von Trianon. Die Redner forderten Gerechtigkeit für Ungarn und Revision des Diktates. Eine Resolution unterzeichnete die schärfste die Forderung, daß sich die Tschechoslowakei dem Bolschewismus in die Arme geworfen habe. Sie bilde daher eine Bedrohung für die gesamte europäische Zivilisation.

Die nationalen Minderheiten in der Tschechoslowakei, die Deutschen, die Slowaken, die Ruthenen, die Polen und die Ungarn, die die Mehrheit der Einwohner dieses Staates bilden, seien aufs äußerste unzufrieden mit der Politik der Unterdrückung und Ausbeutung der Prager Regierung. Jetzt sei der Augenblick gekommen, um dieser schimpflichen Lage ein Ende zu setzen und die Minderheitenprobleme der Tschechoslowakei grundsätzlich zu ändern, und zwar nach den Grundsätzen der Nationalität und dem Recht der Selbstbestimmung.

Eröffnung durch Reichsminister Darré

(Fortsetzung folgt.)

Frankenberg, den 26. April 1938.

Ein **Knuck** ist der Knuck wieder seine Aulse erlösen. Und
ganzt, wichtige Knuckdruf, der jeden draußen
der seiner Natur von Herzen freist, bedeutet, daß der
ding immer schöner wird und die Sonne immer mehr
stark gewinnt. Denn Ende April, wenn die ersten
straft den uns erllingen, sind im allgemeinen die
Kuckdrufungen vorbei, mit denen wir auch diesmal
bedacht worden sind. Nun ist der Mai nicht mehr
nicht unseiner hat man den Knuck als Voten
Monats im Jahre begrißt.

Es ist ein liebloches, unverwechselb's Bild, wenn man
kleinen, gewandten Waldvogel irgendwo im Geäst
hinhören erblickt. Unermüdlich klingt das melodische
„Ruckuck“ durch die Stille und überläßt die
Vogelsimmen in diesen Tagen. So ist es auch
hier, daß der Amdt den Menschen besonders lie-
be ist, weil eine Volksstimme durch ihn erlangt hat, die
ihm lieb ist und eine Volksstimme Zünger erreichen konnte,
wenn kein anderer der gescheiterten Zünger erreichen konnte.
Nichtigliche werden deshalb in diesen letzten April-
tagen bei Spaziergängen oder Wanderungen in den For-
sten oder brauchen noch den Toren aufpassen, freis Geld
zu fragen. Denn immer noch gilt das alte Sprich-
wort, daß der, der beim ersten Ruckuckruf im Frühling ein-
mal das ganze Vorkommende hat, das ganze Jahr hindurch über
seine leere Geldtasche verfügen muß. Manches einer mag
sich freilich schämen; aber auch das vermag diese alte Volks-
weisheit nicht zu widerlegen. Es ist nun einmal sei-
ner hundert und sechzig Jahren, daß man schon in
unserer Gegend erzählt den ersten Ruckuckruf die Gelbbirke zog
zu sich, wieviel Saler und Großen man bei sich trug
zu sich, wieviel Amdt und wieviel Zünger zählen, wie
viel Amdt, und dann vielleicht heimlich für sich
es sich wiederholen, wieviel Jahre es noch bis zur Hochzeit
und so wollen wir in diesen Tagen anpassen an
die lustige-Teile „Ruckuck“, das den Mai und den Früh-
jahr.

70 Jahre wird heute die Stiftsinsassin Anna
Steinhöfel bei bester Gesundheit. Wir entbieten ihr die
Geldwünsche.

— **Frisblingsfest im Kindergarten.** Am letzten Sonntag verankaltete die Kindergartenin Frä. Siefert mit der ihrer Obhut anvertrauten Kindern ein Frisblingsfest, es war zugleich eine Abschiedsfeier für die vollständig gewordenen Kinder. Die zahlreich erschienene Eltern wurden von der Kindergartenin freundlich begrüßt. Der Gehörpunkt der Feier war das frei gestallte Spiel von „Dornröschen und dem Königssohn“. Nach der Morgenbesuche der Oberstufe die Kinder mit dem Gesängen. Immer wieder erfreuten die Kleinen die Engel- und Chorgerängen und gaben so den Eltern ein Bild in die Kindergartenarbeit. Herzgesirgend war das Spiel der Kleinen, ohne Scheu widelten sie zur Freude der Erwachsenen ihr Programm ab. Aber auch im Rosenkätzchen waren sie nicht scheu. Tante Emmi und der Hefzerinnen hatten alle Hände voll zu tun, um nimmermüden Zählchen zu beschäftigen. Was konnte wohl für die Eltern schöneres geben, als ihre Kinder munter draußlos schmausen zu sehen. Alle waren wohl mit einverstanden, als am Schluß Pg. Gutermuth der Kindergartenin und ihren Mitarbeiterinnen Dank sagte ihre aufopferungsvolle Arbeit an unserm höchsten Gut, ihren Kindern. Zufrieden gingen die Eltern am Schluß der Feier nachhause. Sie trugen das Bewußtsein in sich, ihre Kinder in den besten Händen sind.

— Plaketen für den 1. Mai. So wie in den vorangehenden Jahren wird auch zum diesjährigen 1. Mai, dem nationalen Feiertag, eine Plakette herausgebracht. Die Plakette, die in ihrer künstlerischen Gestaltung sehr schön ist, wird von allen Volksgenossen und Genossinnen zum 1. Mai getragen. Der Verkaufspreis beträgt 20 Pfennig Stüd. Um den vielen Politischen Leitern, die ihren Dienst ehrenamtlich tun, die Arbeit zu erleichtern, wird folgendes angeordnet: Der Verkauf der Maiplakette erfolgt einzig und allein nur über die Parteiorganisation. Die Stadteiler bzw. die Blockleiter bieten die Plaketten in den Wohnungen an. Verkauf in den Betrieben, Büros usw. hat unbedingt zu unterbleiben. Es geht nicht an, daß einige wenige versuchen, sich die Arbeit leicht zu machen und sie dem anderen dadurch erschweren. Jeder Volksgenosse wird deshalb gebeten, die Plakette nur dem Politischen Leiter abzunehmen, der sie ihm in seiner Wohnung anbietet. Die Herren Betriebsführer und Behördenleiter werden gebeten, darauf zu achten, daß innerhalb der Betriebe und der Behördenräume jeder Verkauf von Maiplaketten unterbleibt, da sonst die Arbeit der Politischen Leiter unnötig erschwert wird. Es wird dringend darum gebeten, die obigen Anordnungen genau zu befolgen.

- Zu dem Münzenfund, über den wir in der letzten Nummer berichteten, wird uns noch folgendes mitgeteilt: Bei der Anlage eines Kleingartens in der Schiffshafen am Nordbarg des Schloßberges fand ein Arbeiter bei Grabungsarbeiten vier wertvolle, alte Silbermünzen. Die älteste ist datiert mit der Jahreszahl 1551 und zeigt das Bild des Herzogs und Kurfürsten Moritz von Sachsen, der in der Reformationszeit eine große Rolle spielte und in der Schlacht bei Sievershausen am 9. Juli 1553 (zwischen Hannover und Braunschweig) von einer Kugel zu Tode getroffen wurde und zwei Tage später im Feldlager starb. Die zweite Münze ist eine pfennige mit der Jahreszahl 1631. Sie trägt das Bild des Landgrafen Wilhelm des Stillschalters (1627-1637) von Hessen und auf der Wappenseite die Umschrift: Deo - Volente - Humilis - Laborator. Die dritte stammt ebenfalls aus 1631 mit der Umschrift: Phil. IV. D. G. Hisp. Et Indiar. Philipp IV. war König von Spanien. Die vierte der Münzen ist ohne

Jahreszahl und hat die Inschrift: Sigs. III. D. G. Rex. Pol. M. Litrus: Erus-Ma. Sigismund III. war König von Polen, geb. 1566. Die alten Münzen sind am Rande oft „beschnitten“. In früheren Jahren prägten vorzüglich Leute, wenn ihnen mit deren Münzen bezahlt wurde, die „auf ihre Ehrliebe und ihren Silbergehalt, indem sie diese mit dem Messer anschnitten, um sich vor Schäden zu bewahren. Es gab also auch in allen Zeiten schon Münzfälschungen. Das erinnert an die sog. „Ephraimiten“ zur Zeit Friedrichs des Großen. So nannte man während des 17jährigen Krieges eine besondere Klasse Münzen, welche von einer Judengesellschaft, an deren Spitze Naat und Hija Ephraim standen, als preisliche Münzpräger geschaffen wurden. Der Kaiserlich preussische Münzverwalter, die von Friedrich dem Großen an jene Juden verpachtet wurde, war Leipzig. Die Münzen waren so schlecht, daß sie Silbergehalt, daß sie keine Mark bis zu 45 Talern herausgebracht wurde. Der Volkssmund nannte sie „Ephraimiten“ und prägte den Spruch: „Nach außen Friedrich, nach innen Ephraim“. Ein solch betrügerisches Nachahmen der Ephraimiten in allgemeinen Verfall, während das gute Geld bedeutend höher im Kurs stand. Den glücklichen Kredit glaubten die jüdischen Finanzleute eine Eile mit darauf zu umgeben, daß man die geringhaltigen Kriegsmünzen, besonders den Dritteltaler und den Achtchengroschen, betrügerischer Weise mit der weit zurückliegenden Jahreszahl 1763 versah. Die in solcher Münze in Umlauf gesetzten Summen waren ungeheuer. Durch den Frieden zu Hubertsburg wurde diesem jüdischen Unwesen ein Ende gesetzt. — Die gefälschten Münzen dürften besonders für Numismatiker von Interesse sein.

— **Wappplakate schnelligst entfernen.** Wir haben schon einmal darauf hingewiesen, daß es im Dritten Reich eine selbstverständliche Frage der Dignität und des Gemeinheitsgeistes ist, daß die nationalen Feiertage die Flaggen frühzeitig heisst, aber auch ebenso schnell am Tag danach wieder eingezogen werden. Geschieht das nicht, dann verliert das Flaggen seinen festlichen Charakter. Was für das Flaggen gilt, bezieht sich auch auf das Ausbilden von Führerbilder, das Aufstellen von Hiltterbühen und nicht zuletzt auf die Plakate mit Ausbilden der Regierung oder der führenden Persönlichkeiten von Partei und Staat. Deshalb sind auch die Wappplakate schnelligst zu entfernen. Es macht einen schlechten Eindruck, wenn nach Monaten noch Hinweise auf längst erbligte Angelegenheiten an Mauern und Häusern zu finden sind. Die meist nur noch als Papierlegen sichtbaren Plakate verschandeln das Stadtbild. Also, weg damit!

Helsa. Die seit Jahren still stehende Glashfabrik ging durch Kauf auf die Vereinigten Fabriken allgäulicher Bedarfsartikel über. Mit den Einrichtungsarbeiten ist bereits begonnen worden. Da das neue Unternehmen erhebliches Personal beschäftigen wird, wird sich der Beschwesel auch für Helsa günstig auswirken.

Ochshausen. Ein 32-jähriger Schreiner, der in der Frankfurter Straße in Kassel in einem Betrieb tätig ist, brachte die rechte Hand in eine Holzbearbeitungsmaschine und verletzte sich so schwer, daß er ins Stadtkrankenhaus gebracht werden mußte.

Altenbauna. Ein 29-jähriger Monteur stürzte beim Fußballspielen und brach sich dabei die Speiche des rechten Unterarmes. Der Verunglückte wurde ins Kasseler Stadt-krankenhaus aufgenommen.

Landwehrhagen. Auf dem kurvenreichen Abschnitt Landwehrhagen—Sandershausen der Fernverkehrsstraße Nr. 3 ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Ein von Rassel kommende Kraftfahrzeug fuhr mit einem in entgegengelegter Richtung fahrenden Personentransportwagen zusammen. Dabei wurde das Motorrad schwer beschädigt und der Fahrer, ein Handwerker aus Wolfhanger, so erheblich verletzt, daß er einem Rasseler Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Hann. Münden. Ein von der Göttinger Straße kommender Kraftwagen war beim Einbiegen auf die Werrabrücke zu weit nach rechts gefahren, um einem Auto auszuweichen. Das Auto durchflog die feinerne Einfriedung der Brücke und schwebte fast bis zur Hälfte frei in der Luft. Glücklicherweise sind Personen nicht zu Schaden gekommen; auch ist der Sachschaden nicht allzu groß.

Am 1. Mai ruht die Postzustellung mit Ausnahme der Elitzustellung. Anträgen der Empfänger auf Elitzustellung wird gegen Zahlung der Elitzustellgebühr für jede einzelne Sendung nur entsprochen, soweit die Zustellung mit dem obzitierten diensthilflich anwesenden Personal geschehen kann. Eine außergewöhnliche Abholung von Postsendungen und Zeitungen ist nicht zugelassen.

Schulsschiff „Emden“ von der Auslandsreise zurück. Als letztes der drei Schulsschiffe unserer Kriegsmarine kehrte die „Emden“ von der Auslandsreise wieder in die Heimat zurück. Ebenso wie den beiden anderen Schulsschiffen „Schleswig-Holstein“ und „Schiffen“ wurde auch der „Emden“ eine herzlichste Empfang durch die Wilhelmshavener Bevölkerung zuteil.

Rückkehr des Flugflüppunktes „Ostmark“. Nach 10monatiger Abwesenheit lief der Flugflüppunkt der Deutschen Luft-
hanja „Ostmark“ in den Bremer Hafen ein. Das Schiff, das
in Bathurst stationiert war, wird im Do. der Weser A.-G.
gründlich überholt werden und dann Anfang Juni wieder
nach Bathurst auf Station gehen.

Dreifler Juwelencraub in Paris. Ein besonders dreifler Einbruch wurde von einer Pariser Bande mit einem gestohlenen Kraftwagen verübt. In einer sehr belebten Pariser Straße fuhren sie vor einem Juwelengeschäft vor, wo einer der Dreifler mit einem Hammer die Schaufensterscheibe des Geschäfts einschlug und vier Schmuckstücke im Wert von über 300 000 Franken an sich nahm. Währenddessen hielt ein anderer die hingeworfenen Straßengassanten in Schach. Obwohl die Polizei sofort alarmiert wurde, konnten die Einbrecher mit ihrer Beute unabehindert die Flucht ergreifen.

Eine ganze Familie fuhr in den Tod. Ein schweres Un-
glück, bei dem 5 Personen den Tod fanden, ereignete sich bei

Brigadeführer Tschianowskisch an der Südschantungfront.

Marshall Chiangkai-scheel hielt am Wochenende in Hsichau eine Konferenz mit den höchsten chinesischen Kommandeuren der Südschantung-Front ab. Der Kriegsrat beschloß den Einmarsch aller im Raum von Hsichau konzentrierten chinesischen Streitkräfte. Nach Ansicht mitländischer Kreise Chinas wird die große Schlacht bei Hsichau über das Schicksal von Südschantung und Nordchina entscheiden und für den weiteren Fortgang der chinesisch-japanischen Feldzugsaktionen von wesentlichen Einfluß sein.

Der Sonntag entwickelte sich zum Großkampftag auf der ganzen halbkreisförmig zwischen Lin I und V sich hin verlaufenden Front. Besonders erbitterte Kämpfe fanden südwestlich von Lin I statt, wo japanische Truppen die chinesische Front in Richtung auf Tauscheng zu durchbrechen versuchten. Die Spannung in Hankau über die Entwicklung der Kämpfe an der Südschantlungfront ist auf das höchste gestiegen.

Inzwischen haben die Japaner zu einem neuen großen Schlag gegen China ausgehört. Unter Mitwirkung der Yangtse-Streitkräfte und des japanischen Marine-Landungsorgans landeten die Japaner am Sonntag Truppenverbände auf dem linken Ufer des Yangtse bei So h s i e n 60 Kilometer von Hankow entfernt und besetzten das westwärts gelegene Hanhan. Die Japaner stiegen damit an der Straße, die nach Caoshien führt, halbwegs an der Wuhu-Luhschau-Eisenbahn. Ihr Standort liegt noch 180 Kilometer nördlich von Hankau entfernt. Da dieser Weg eine Annahmschraube nach Hankau ist, aber die Stärke der gelandeten japanischen Truppen noch nicht bekannt ist, kann über die Bedeutung dieser Bewegung noch nichts gesagt werden. Doch wird diese militärische Operation stark beachtet, da sie möglicherweise der wichtige Teil einer neu einsetzenden japanischen Offensive gegen die chinesische Hauptmacht mit dem Ziel Hankau bedeutet.

Ungarische Protestkundgebung gegen Trianon.

Auf einer Vollversammlung der Ungarischen Revolutionärs, auf der mehr als 50 000 Personen für die Revision des Standvertrages von Trianon demonstrierten, wurde unter einstimmiger Befestigung aller Teilnehmer ein Beschluß verlesen, der die sofortige Lösung des Nationalitätenproblems der Tschechoslowakei fordert und die tschechische Gewaltpolitik mit härtesten Worten brandmarkt. In dieser Entschliessung heißt es u. a.:

„Die Tschechoslowakei ist eine wahre Schandtat des Selbstbestimmungsrechts der Völker, da ihr sämtliche nicht-österreichische Völker ohne Befragung und gegen ihren Willen einverleibt wurden. Die tschechischen Machthaber haben während der Friedenskonferenz mit gefälschten Vanlisten und gefälschten statistischen Daten die Großmächte irregeleitet und auch auf diese Weise Übergrünen ergattert, das jahrelange lang ein Befehlshilf Ungarns war. Die ganze innere Einrichtung der Tschechoslowakei steht in diametralen Gegensatz zur Idee der verheissenen östlichen Schweiz“.

Die Staatsverfassung gewährt keinerlei Körperschaftsrechte und tritt die Freiheitsrechte der einzelnen Bürger mit Füßen. Im Zeichen der scheinsozialistischen Demokratie sind die dem Unbeherrschten zugehörigen Rechte der Freiheit der Gewissens-, der Meinungs-, der Presse- und der Volkszwecklos ausgeübt. Auf Grund der Gefüge zum Schutze des Staates und der Republik wurden und werden Bürger zu Tausenden demobilisirt. Sie wurden und werden nur deshalb ertölet, weil sie mit diesem volksfeindlichen Verhalten ein Verbrechen begangen. Die Verurteilung der Verbrechen wird täglich von der Borgehrten verstimmt, wovon die weißen Flecken, die die Seiten der Verurteilung, Zeugnis ablegen.

Die tschechoslowakische Republik hat den mit den alliierten und assoziierten Hauptmächten am 10. September 1919 in St. Germain zum Schutze der nationalen Minderheiten abgeschlossenen Vertrag vom ersten Tage an systematisch verletzt. Die ungarische, deutsche und polnische Bevölkerung der Republik entbehrt bis zum heutigen Tage jener elementaren Rechte, die ihr der Minderheitenvertrag wie auch die Staatsverfassung und die sonstigen Gesetze des Staates zuführen.

Die tschechoslowakische Republik ist auch ihren im Vertrage von St. Germain bezüglich der Autonomie Karpathoruthlands übernommenen Verpflichtungen nicht nachgekommen. Prag leugnet einfach heute die Existenz der bodenständigen slowakischen Nation und betrachtet das Pittsburger Abkommen als wertlosen Papierfetzen, durch welches Thomas Masaryk seiner eigenbändigen Unterfertigung der Slowakischen Deklaration auf dem Gebiet der Selbstbestimmung, der Verwirklichung und der Freiheit vorenthalten geübelt hat. Die Tschechoslowakei steht nicht ihren familiären Nachbarn auf gesundem Fuß und gefährdet häufig den Frieden Mitteleuropas und sogar der ganzen Welt.

Die tschechoslowakische Republik hat dem sowjetrussischen Volkseinsismus eine Brücke nach Mitteleuropa gebaut und gewährleistet dadurch die mitteleuropäische Kultur wie auch die bürgerliche und gesellschaftliche Ordnung Europas. Die die Weiblichkeit der tschechoslowakischen Republik bildenden nationalen Minderheiten: die Deutschen, Slowaken, Ruthenen, Polen und Ungarn sind in höchstem Maße zufrieden mit der auf Unterdrückung und Ausbeutung eingestellten Nationalitätenpolitik des Prager Regimes.

In Anbetracht alles dessen, ist es unseres Erachtens im Interesse des Friedens und der ungestörten Entwicklung Europas hoch an der Zeit, daß diese schmachvollen Zustände ein Ende nehmen, und daß das Nationalitätenproblem der Tschechoslowakei endlich gründlich gelöst werde.

Hausbesitzer und Einkommensteuer. Von Steuer-

inspektor W. Berger, Verlag Wih. Stollfuß, Bonn.
Nr. 150. Diese Zusammenstellung der den Hausbesitzern
angehenden einkommensteuerrechtlichen Vorschriften wird
bisher die Aufstellung der Einkommensteuererklärung er-
leichtern. Die Ermittlung der Einkünfte aus Vermietung
und Verpachtung, der Begriff der Werbungskosten, die
Steuerbefreiung des Neuhauseigentums u. a. finden eine dem
Leser verständliche Darstellung. Von besonderer Bedeutung
für die Praxis ist das ausführliche *etworben* *zum*
aller abzugs- und nichtabzugsfähigen Einnahmen und Aus-
gaben des Hausbesitzers. Die Zusammenstellung erfolgt
auf Grund der in den letzten Jahren ergangenen Rechts-
prechung des Reichsfinanzhofes.

Wegen Auflösung des Haus-
halts werden die alten
Möbelstücke
am Mittwoch abend um 6 Uhr
verkauft.
Erben Müller
Kirchplatz

STEMPEL
liefert billig und schnell
Buchdruckerei
Hugo Munzer